

# Gekauft für 888.888,88 D-Mark

Vor genau 30 Jahren:  
Der Münchner  
Klaus Schmidt rettet das  
marode Karl-Valentin-  
Geburtshaus in der Au  
vor dem Verfall. Wie es  
zur witzigen Kaufsumme  
kam. Und was Modezar  
Mosi und das schönste  
Auto der Welt mit der  
Geschichte zu tun haben

Von Rudi Hartbrunner

Am 18. September 1996 erwirbt der Münchner Diplomingenieur Klaus Schmidt das Anwesen an der Zeppelinstraße 41 in der Au für exakt 888.888,88 D-Mark. Ein Haus mit großer Münchner Geschichte – und damals in erbärmlichem Zustand.

Rund 20 Zentimeter war es bereits in den sandigen Kiesboden eingesackt, tiefe Risse zogen sich durch die Wände. Damit es nicht auseinanderfiel, musste es von außen mit Balken zusammengehalten werden. Ausgerechnet das Geburtshaus des großen Komikers und Volkssängers Karl Valentin, der die Welt so meisterhaft aus den Fugen geraten ließ, war selbst aus den Fugen geraten.

Schmidt entschied sich gegen den Verfall. Mehr als zwei Jahre wurde geplant, gesichert, restauriert. Und aus den alten Werkstätten im Hinterhof (dazu später mehr) wurden fünf moderne Stadthäuser. Als die Arbeiten am 15. Dezember 1998 abgeschlossen waren, waren rund sieben Millionen D-Mark investiert. Und aus dem Schandfleck war ein Schmuckstück geworden.

Ich war schon kurz vor dem Hinschmeißen

1999 würdigte die Stadt München Schmidt und seinen Architekten Gert Bayer für die Erhaltung des Gebäudes und die Stadthäuser im Hof.

Doch die Geschichte dieses Hauses begann viel früher. 1851 genehmigte die Baubehörde das Bauvorhaben des Tapezierers Karl Falk (damals hieß die Adresse noch Untere Isargasse 45). Es entstand ein für München typischer verputzter Ziegelsteinbau mit Erdgeschoss und zwei Obergeschossen.



1999 sieht das frisch sanierte Karl-Valentin-Haus in der Zeppelinstraße 41 dann so aus. Rudi Hartbrunner



Karl Valentins Elternhaus in der Vorstadt Au, erbaut 1851: „Untere Isargasse 45“ heißt die Adresse anfangs noch, später dann „Entenbachstraße 63“. Heute heißt sie Zeppelinstraße 41. Hier kommt der Komiker 1882 zur Welt. 1906 muss er das Haus verkaufen. Fotos (2): Valentin-Karlstadt-Museum



Karl Valentin mit seiner Mutter im Elternhaus (nachcoloriert).

1852 begann der 19-jährige Johann Valentin Fey bei Karl Falk zu arbeiten, stieg zum Vorarbeiter und Geschäftsführer auf und legte 1863 seine Tapezierprüfung ab. 1865 heiratete Fey die Tochter seines Chefs und wurde „Compagnon der Firma Falk & Fey“. Doch seine Frau starb schon drei Jahre später im Alter von 28 Jahren.

Ein Jahr später heiratete Fey die 24-jährige Köchin Johanna Maria Schatte aus Zittau. Mehrere Kinder kamen zur Welt. Am 4. Juni 1882 wurde im ersten Stock Valentin Ludwig Fey geboren – unser Karl Valentin.

Dann wird's dramatisch. Die drei Buben der Familie erkrankten an Diphtherie. Der sechsjährige Max starb am 27. Oktober 1882, der achtjährige Karl am 24. November. Nur der wenige Monate alte Valentin Ludwig überlebte als „übrig gebliebenes Kind“.

1883 kaufte Johann Valentin Fey das Anwesen von Karl Falk für 50.000 Mark ab (inzwischen heißt die Adresse Entenbach-



Karl Valentins Geburtshaus im April 1977 – erst zehn Jahre später kauft die Stadt das Gebäude, hat aber kein Geld für die Sanierung. R. Hartbrunner

straße 63) und führte die Möbel-Spedition Falk & Fey. Für Sohn Valentin, der eine Schreinerlehre machte, war eine Zukunft im väterlichen Unternehmen vorgesehen. Doch der junge Mann wollte auf die Bühne. Er trat als Vereinshumorist auf, spielte Zither und Ziehharmonika und besuchte 1902 die Münchner Varieté-Schule Lehmann & Grimm.

Am 1. Oktober 1902 konnte Valentin Ludwig Fey, alias Karl Valentin, im Nürnberger Zeughaus auftreten. Wenige Tage später erhielt er ein Telegramm seiner Mutter: Der Vater sei schwer erkrankt. Valentin machte sich sofort auf den Weg nach München. Als er am nächsten Morgen ankam, war der Vater bereits gestorben.

Nun musste sich der Künstler um die Firma und seine Mutter kümmern. In Geschäftsdingen war Valentin allerdings weniger begabt als auf der Bühne. Nach wenigen Jahren war das Unternehmen ruiniert. Im September 1906 wurde Falk & Fey für 2000 Mark an den Spediteur Jean



Der von Ludwig Weinberger jun. entworfene Bugatti Royale. Deutsches Museum

Hopp verkauft. Das Anwesen ging für 74.018 Mark an den Spediteur Adolf Weiß. Nach Abzug der Schulden blieben Valentin und seiner Mutter noch etwa 6000 Mark.

Am 15. November 1906 meldeten sich beide in München ab und zogen nach Zittau. Damit endete Karl Valentins persönliche Beziehung zu seinem Geburtshaus. Doch das Haus schrieb weiter Münchner Geschichte.

1910 ging es in den Besitz des Wagenbauers Ludwig Weinberger senior über – nun heißt die Adresse Zeppelinstraße 41. Er ließ die Rückgebäude abreißen und dort Werkstätten für den



Reste der Werkstätten im Hof. Aus ihnen entstehen die Stadthäuser.



Blick auf die Stadthäuser im Hof der Zeppelinstraße 41. Klaus Schmidt (2)



Rudolph Moshammer will 1994 das Valentin-Haus erwerben. imago

Karosseriebau errichten. 1931 trat Ludwig Weinberger junior ins Unternehmen ein. Er übernahm eine BMW-Vertretung, versah BMW-Fahrgestelle mit Aufbauten, erschuf Sport- und Luxusautos. Dann kam jener Auftrag, der die kleine Auer Werkstatt in der internationalen Autowelt berühmt machte.

1932 ließ der Nürnberger Arzt Dr. Joseph Fuchs sein Bugatti-Royale-Fahrgestell bei Weinberger mit einer imposanten schwarz-gelben Cabriolet-Karosserie versehen. Drei Monate dauerte die Arbeit, die rund 7000 Reichsmark kostete. Das Fahrgestell allein hatte einen Preis von etwa 75.000 Reichsmark.

Der Bugatti Royale Typ 41, das „schönste Auto der Welt“, war ein Monstrum auf Rädern: mehr als sechs Meter lang, dreieinhalb Tonnen schwer, mit einem Tank für 190 Liter Kraftstoff. Rund 50 Liter Benzin schluckte er auf 100 Kilometern. Sein Wert entsprach dem von mehr als acht Einfamilienhäusern.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste Joseph Fuchs aufgrund seiner jüdischen Herkunft emigrieren. Seinen Bugatti nahm er mit. Über die Schweiz und Shanghai gelangte der Wagen nach New York, wo er nach einem Motorschaden auf einem Schrottplatz in der Bronx landete. 1943 kaufte ihn der General-Motors-Ingenieur Charles Chayne und ließ ihn restaurieren. 1958 schenkte er den Royale dem Henry Ford Museum in Dearborn, wo das Luxusauto bis heute zu sehen ist.

1953 gab Ludwig Weinberger den Karosseriebau auf. Das Anwesen blieb zunächst im Familienbe-

sitz – doch Jahrzehnte später drohte ihm das Ende.

1984 wollten die Eigentümer das Haus abreißen und durch einen Neubau ersetzen. Der Stadtrat lehnte ab, 1987 kaufte die Stadt das Gebäude für 1,6 Millionen D-Mark und ließ es unter Denkmalschutz stellen. Doch dessen Zustand wurde immer schlechter. Die Sanierung sollte sechs Millionen D-Mark kosten. Weil die Stadt das Geld nicht aufbringen wollte, wurde Anfang der 1990er nach einem Käufer gesucht.

Einer der Interessenten war Rudolph Moshammer. Der schillernde Münchner Modezar „Mosi“, der in der Maximilianstraße die legendäre Boutique „Carnaval de Venise“ betrieb, hatte große Pläne: Im Valentin-Haus wollte er die „längste Theke Münchens“ einrichten, ein Bistro, ein Kino oder Theater und sogar eine Schule für männliche Mannequins. Doch das Projekt kam nicht voran. Moshammer legte keinen konkreten Plan vor und zog sich 1996 zurück.

Da kam die Stunde von Klaus Schmidt. Der Diplomingenieur wohnte im Nachbargebäude des leer stehenden Valentin-Hauses und hatte schon 1993 auf den erbärmlichen Zustand aufmerksam gemacht. 1995 reichte er seine Kaufbewerbung ein – und erhöhte sein Angebot von 800.000 D-Mark auf eine Summe, die Karl Valentin gefallen hätte: 888.888,88 D-Mark.

Doch selbst jetzt wäre das Projekt beinahe gescheitert. Die Auflagen waren hoch, die Kosten enorm. Schmidt erinnerte sich später: „Ich war schon kurz vor dem Hinschmeißen.“ Am Ende einigte man sich. Am 18. September 1996 wechselte das Geburtshaus Karl Valentins für 888.888 Mark und 88 Pfennig den Besitzer.

Im Juli 1997 begannen die Bauarbeiten. Das Haus wurde gesichert, saniert und zu einem Schmuckstück der Au. In eine der fünf Wohnungen zog die Bertolt-Brecht-Tochter Hanne Hiob († 2009). Die Stadthäuser im Hinterhof wurden verkauft. Das Valentin-Haus hat Klaus Schmidt, der inzwischen 89 ist, an seinen Enkel übergeben.

Heute wohnen Mieter im Haus, im Erdgeschoss haben die „Freunde der Vorstadt Au“ ihre Vereinsräume. Eine Gedenkplatte erinnert an Karl Valentin und an Ludwig Weinberger junior und seinen legendären Bugatti Royale.

So überlebte ein Haus, das gleich mehrfach Münchner Geschichte geschrieben hat. Und vielleicht hätte Karl Valentin selbst an dieser Geschichte seine Freude gehabt: Erst war das Haus fast nichts mehr wert. Dann kostete es 888.888 Mark und 88 Pfennig. Und anschließend noch einmal sieben Millionen.

## HINTERGRUND

### Der Autor

Rudi Hartbrunner (75) ist Münchner Stadtführer und Buchautor. Mehr zur Stadtgeschichte sammelt er auf: [muenchner-zeitenspruenge.de](#)



Rudi Hartbrunner. Loeper